Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 101 (2003)

Heft: 11

Artikel: Fast die Quadratur des Zirkels

Autor: Vorlet-Crisci, Rosaria / Cotting, Judith

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-950530

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Eine ganze Ausgabe nur zum Qualitätsmanagement – so eine trockene Angelegenheit! Doch bitte legen Sie das Heft nicht gleich wieder weg. Es soll hier nicht um die graue Theorie gehen, sondern wir aus der Qualitätskommission berichten von den konkreten Projekten, an denen wir seit einigen Jahren arbeiten und die nun nach und nach reif sind für die Praxis.

Bei vielen löst das Wort Qualitätsmanagement wohl in erster Linie noch Fragezeichen aus. Wir hoffen, mit unseren konkreten Beispielen etwas Klarheit in den Nebel bringen zu können.

Ab nächstem Jahr werden den frei praktizierenden Hebammen zwei neue Dokumente zur Verfügung stehen: ein Statistikformular und ein geburtshilfliches Dossier. Die Projektleiterinnen schildern, was das konkret bedeutet. Wir berichten über eine Befragung zur Kundinnenzufriedenheit im Spital, über den aktuellen Stand der Projekte «Qualitätszirkel» und «Mutterschaftspass» und stellen ein ganz neues Thema vor: Den Umgang mit kritischen Zwischenfällen, Fehlern und Beinahefehlern. Im Schweizer Gesundheitswesen zeigen sich erste Ansätze, eine konstruktive Fehlerkultur zu entwickeln. Es geht darum, nicht einfach festzustellen, wer Schuld hat, sondern, wie es zu einem Zwischenfall kam und wie man solche in Zukunft verhindern kann. Eine gute Möglichkeit bietet hierzu die Homepage www.cirsmedical.ch, auf der anonym über Zwischenfälle berichtet werden kann.

Noch ein grosses Anliegen: Die gute Arbeit der Qualitätskommission ist abhängig von der Leistung ihrer Mitglieder. Und davon haben wir im Moment entschieden zu wenige. Wir suchen dringend engagierte Frauen, die Lust haben, in konkreten Projekten die Qualität der Hebammenarbeit mit zu gestalten (mehr dazu auf Seite 12). Zum Schluss möchte ich all denen von ganzem Herzen danken, die sich mit grossem Engagement dafür eingesetzt haben, dass wir in dieser Ausgabe schon so viele konkrete Fortschritte im Qualitätsmanagement des Verbandes vorstellen können.

U. Klein Remane

Ursula Klein Remane

Statistikprojekt des SHV

Fast die Quadratur des Zirkels...

Obwohl sie im Rahmen unseres Berufsverbands erst seit gut zehn Jahren erhoben wird, steht die Statistik mitten in einem tief greifenden Facelifting. Das Erfassen statistischer Daten gilt heute überall als Instrument für die Qualitätskontrolle. Dieser Anforderung müssen wir unsere Statistik im Interesse unseres Berufsstands anpassen: eine Riesenaufgabe.

Rosaria Vorlet-Crisci, Judith Cotting

ES sei an dieser Stelle in Erinnerung gerufen, dass sich der Schweizerische Hebammenverband (SHV) aktiv dafür engagiert, ein hohes Qualitätsniveau der Hebammenleistungen sicherzustellen. Der Verband kämpft für die wirtschaftliche und soziale Anerkennung des Hebammenberufes und verteidigt die Interessen seiner Mitglieder bei Behörden, Arbeitgebenden und PolitikerInnen, auf lokaler wie auf nationaler Ebene.

Die wichtigsten Verbandsbereiche sind:

- Arbeitsbedingungen der angestellten und freiberuflichen Hebammen zu optimieren
- Interessen der Hebammen bei den Tarifverhandlungen mit den Krankenversicherern zu verteidigen
- Kompetenzen der Hebammen zu verteidigen
- bei der Ausarbeitung von Gesetzestexten mitzuwirken, welche den Berufsstand und die Gesundheit von Mutter und Kind betreffen
- eine zeitgemässe Berufsausbildung sicherzustellen
- Bekanntheits- und Anerkennungsgrad des Hebammenberufes in der Öffentlichkeit zu stärken

Bilanz nach 10 Jahren Statistik

Zu Ende der Achtzigerjahre begann der SHV, Daten über die Tätigkeit der freiberuflichen Hebammen zu sammeln. Isabelle Sauvin, damals Ressortverantwortliche für die freiberuflichen Hebammen im Zentralvorstand, entwickelte dafür ein Statistikformular. Die Arbeitsgruppe «Statistik» stellte mit einer sowohl kantonalen als auch nationalen Struktur sicher, dass freiberufliche Hebammen aus allen Landesteilen mit einbezogen wurden. Blicken wir auf diese letzten zehn Jahre zurück, dann müssen wir sehen, dass eine objektive und zuverlässige Bestandesaufnahme von Daten der freiberuflichen Hebammen nicht möglich war. Die erhobenen Daten waren einzig von quantitativem Wert. Sie erlaubten keine qualitative Analyse, die eine Reflexion und Argumentation gegenüber Dritten oder gegenüber Partnern im Gesundheitswesen unterstützt hätte.

Statistikprojekt 2002–2005

Dem SHV ist es bewusst, wie vordringlich es ist, ein zuverlässiges Messinstrument für die Hebammenarbeit in der freien Praxis zu schaffen. Ein solches Instrument gibt dem Verband ein objektives Argumentarium für seine verschiedenen Zielbereiche in die Hand. Denn momentan ist es für den SHV schwierig, qualitativ und quantitativ befriedigende Antworten auf Fragen zu geben, die ihm

Rosaria Vorlet-Crisci, Hebamme und Krankenschwester, ist Ausbildnerin an der Schule für Pflegepersonal in Fribourg und unterstützt seit Jahren das Statistikprojekt des Verbands.

Judith Cotting ist Hebamme an der Frauenklinik Insel Bern und wie Rosaria Mitglied der Qualitätskommission des SHV.

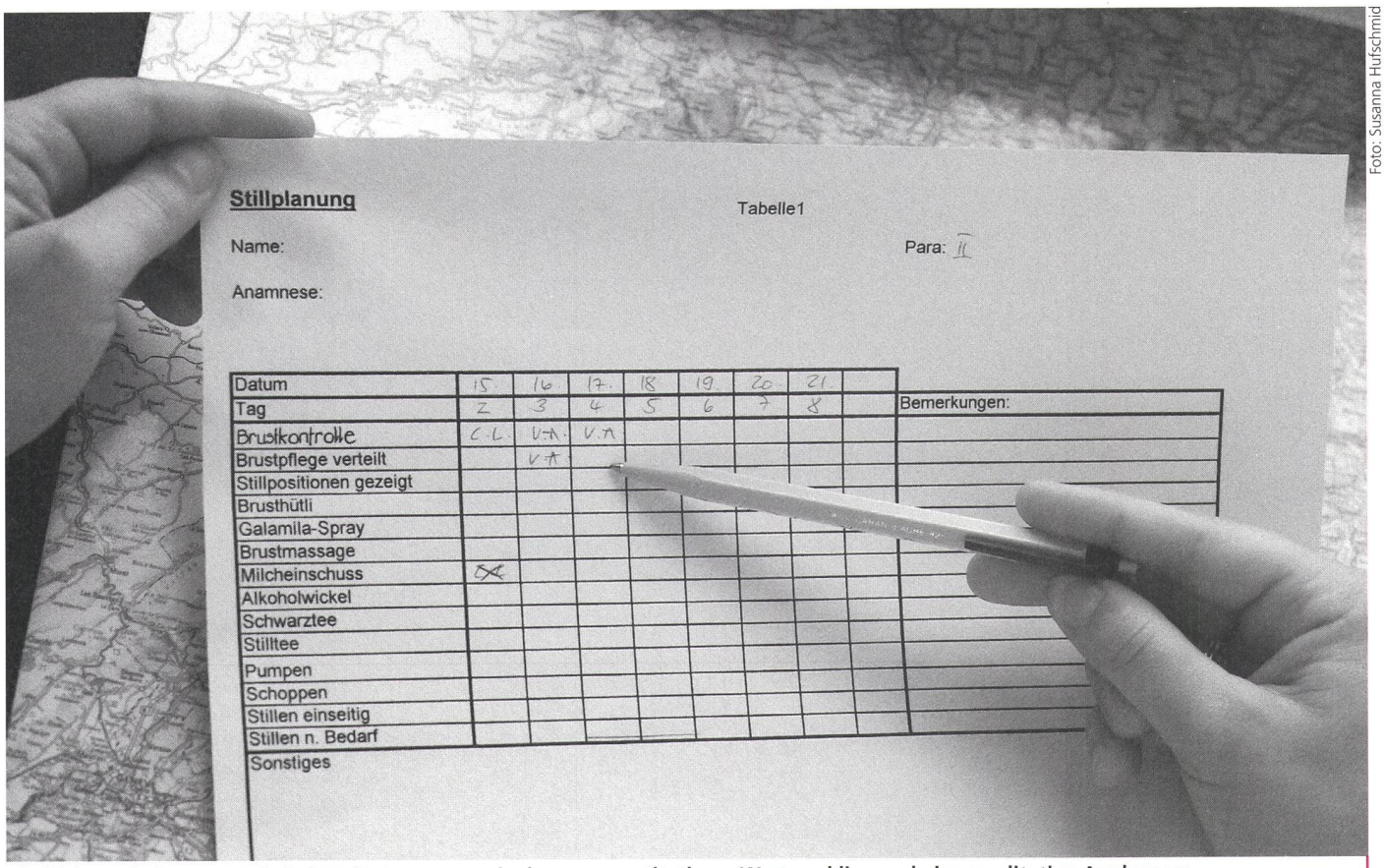

Foto: Susanna Hufschmid

Die bisher erhobenen statistischen Daten waren einzig von quantitativem Wert und liessen keine qualitative Analyse zu.

seine Partner im Gesundheitswesen stellen. Im Licht der Qualitätssicherung, einem prioritären Ziel des Hebammenverbands, und in Anbetracht der fehlenden Befriedigung der freiberuflichen Hebammen mit der bisher erhobenen Statistik, der Forderungen der kantonalen Sanitätsdirektionen (z.B. nach der Anzahl freiberuflicher Hebammen, deren Arbeitsprozente und Leistungskatalog) und der Anforderungen des KGV für ein Qualitätsmanagement musste das Mandat des SHV präzisiert werden. Wir mussten für uns eine konkrete Zielsetzung definieren.

Zielsetzung des Statistikprojekts

Ziel des Projektes ist es, ein EDV-Statistikinstrument zu kreieren, welches die Definierung, Messung, Qualifizierung, Analyse und Interpretation der Leistungen der freiberuflichen Hebammen in der Schweiz erlaubt. Dieses Instrument muss ab 1. Januar 2004 einsatzfähig und einer möglichst hohen Anzahl Hebammen zugänglich sein. Folgende Teilziele müssen dazu erreicht werden:

- Alle freiberuflichen Hebammen haben ab Frühling 2004 Zugriff auf das EDV-Programm oder die Papierversion des Statistikformulars
- Statistikverantwortliche in jeder Sektion werden ausgebildet, so dass sie die Umsetzung des Projekts überwachen können
- In spezifischen Kursen werden die freiberuflichen Hebammen ab März 2004 mit dem Gebrauch des Statistikinstruments vertraut gemacht
- Periodisch wird den Hebammen bis Ende 2004 eine Begleitung angeboten (Zusatzkurse, telephonischer Beratungsdienst…)
- Die Sektionsverantwortlichen für Statistik sammeln alle Datenblätter ein (Papierversion oder Diskette)

Methode und Unterstützung

Zwei Hauptarbeitsgruppen leiten das Projekt und setzen das Mandat des SHV um:

Operationelle oder Konzeptgruppe

Diese Gruppe besteht aus je einer Vertreterin der Deutsch- und der Welschschweiz, Judith Cotting, Hebamme an der Frauenklinik Insel Bern, und Rosaria Vorlet-Crisci, Hebamme und Krankenschwester, Ausbildnerin an der Schule für Pflegepersonal in Fribourg. Beide sind wir Mitglied der Qualitätskommission.

Unsere Gruppe muss das Statistikprojekt operationell auf die Beine stellen. Dazu haben wir Arbeitspapiere für die eingehende Befragung einer Resonanzgruppe, der freiberuflichen Hebammen und der Sektionspräsidentinnen zusammengestellt. Mit dieser Methode hoffen wir nicht nur Zeit und Energie zu sparen, sondern auch Effizienz zu gewinnen. Uns scheint es einfacher, zuerst eine Datenbasis zu haben und sie nachher kritisch zu hinterfragen. Auch denken wir, dass es klüger ist, dass wir auf unsere «Klientinnen», d.h. die frei praktizierenden Hebammen, zugehen, und nicht umgekehrt. Dies gewährleistet auch eine grössere Identifikation mit dem Projekt bei seiner Umsetzung.

Zur Unterstützung bei dieser Aufgabe haben wir uns an eine Statistikexpertin gewendet, Frau Sonja Merten, Assistentin von Frau Prof. Ackermann am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel. Sie erarbeitet das EDV-Programm für die Erstellung der Statistik.

Resonanzgruppe

Diese Gruppe setzt sich aus den Statistikverantwortlichen der Sektionen zusammen. Ihre Aufgabe ist es, die einzelnen Erarbeitungsschritte und insbesondere deren Inhalt gutzuheissen. Die Gruppe dient als Verbindungsstelle zur Praxis der freiberuflichen Hebammen und garantiert, dass die einzelnen Testläufe innerhalb des Projekts durchlaufen werden. Auch sind sie dafür verantwortlich, die Statistikblätter in den Sektionen einzusammeln und zu überprüfen. Die Geburtshäuser sind ebenfalls in dieser Gruppe vertreten und sorgen dafür, dass ihre eigene Statistik und die SHV-Statistik miteinander verbunden werden.

Die Statistik wird diejenigen Fachgebiete abdecken, in denen die frei

Projektplanung

Was	Wer	Wann
Umfrage: «Was halten frei praktizierende Hebammen von der Statistik» (n = 20)	Rosaria Vorlet; Judith Cotting	August 2003
Test des Prototyps II nach Konsultation bei den Sektionen (n = 20)	Rosaria Vorlet; Judith Cotting	Herbst 2003
Zustimmung zum Statistikformular durch • ZV • Präsidentinnenkonferenz • Sektionen (Präsidentinnen) • Geburtshäuser • Resonanzgruppe • Qualitätszirkel	Rosaria Vorlet; Judith Cotting	Herbst/Winter 2003
Vorbereitung der Einführungskurse (Inhalt)	Rosaria Vorlet; Judith Cotting; Sonja Merten	Herbst 2003
Einführungskurse zur neuen Statistik durch • Sektionen • Qualitätszirkel • Individuelle Kurse falls nötig • Fort- und Weiterbildungsangebot	Rosaria Vorlet; Judith Cotting; Statistikverantwortliche aus den Sektionen; Freiberufliche Hebammen	Ab sofort – April 2004

Umsetzung in den Sektionen

Was	Wer	Wann
Lancierung der Datenerfassung	Rosaria Vorlet; Judith Cotting; Statistikverantwortliche aus den Sektionen	1. Jan. 2004
Coaching der EDV-Fassung (telefonischer Beratungsdienst, Mailbox)	Rosaria Vorlet; Judith Cotting; Sonja Merten	2004
Sammeln der Daten von 2004	Statistikverantwortliche aus den Sektionen Rosaria Vorlet; Judith Cotting; Sonja Merten	Januar 05 Februar 05

Evaluation

Was	Wer	Wann
Zwischenbilanz über Integration des Projekts, falls nötig nochmals Projektvermittlung nach 1/3/9 Monaten	Rosaria Vorlet; Judith Cotting; Statistikverantwortliche aus den Sektionen	April 04 Juni 04 September 04

Projektende

Was	Wer	Wann
Bilanz nach der ersten Datenauswertung, Berichterstattung an: • ZV • Präs.konferenz • DV	Rosaria Vorlet; Judith Cotting	März 05 April 05 Mai 05

praktizierenden Hebammen ihre professionellen Kompetenzen ausüben:
- Schwangerschaft
- Geburt
- Wochenbett zu Hause

Wo stehen wir heute, Ende August 2003?

Das Projekt weist gegenüber der Planung einen Rückstand auf. Gegenwärtig analysieren wir die Ergebnisse einer Befragung in den Sektionen zum Prototyp I. Resultat dieser Analyse wird der Prototyp II sein, und diesen werden wir im Herbst mit einigen ausgewählten frei praktizierenden Hebammen austesten.

Die Ausbildungsstrategie für die Anwendung der Statistik muss noch definiert werden. Gemäss einer Umfrage bei allen SHV-Sektionen nach ihren Bedürfnissen scheint es wünschenswert, den zukünftigen Benutzerinnen entgegen zu kommen. Wir sind gerade daran, diese Umfrage auszuwerten und für die spätere Identifikation der Hebammen mit dem Projekt zu nutzen.

Am 1. Januar 2004 wird die Datenerfassung der Hebammenleistungen beginnen. Niemand sollte sich wundern, wenn die Statistikblätter an diesem Tag noch nicht zur Verfügung stehen. Aber sie werden spätestens nach den Einführungsveranstaltungen in den Sektionen bereitstehen.

2004: ein Wendepunkt

Das Jahr 2004 wird ein Testjahr sein, bevor wir ein EDV-Programm entwickeln, welches die geburtshilfliche Dokumentation mit der Statistik vernetzt. (Die Vernetzung mit der Rechnungsstellung ist keineswegs vergessen gegangen, aber ruht zur Zeit noch auf Eis.) An den Informationsanlässen in den Sektionen werden wir darüber informieren können.

Wir möchten der Resonanzgruppe sehr herzlich danken. Ihre Unterstützung war und bleibt – davon sind wir überzeugt – für uns von grösster Wichtigkeit. Auch bedanken wir uns bei allen Hebammen, welche sich bis heute an dem Projekt beteiligt und zu mehr Klarheit und Anwendbarkeit beigetragen haben. Bei allen Beteiligten spüren wir den klaren Willen, dieses Projekt – trotz seinen riesigen Dimensionen und seinen Anklängen an eine Quadratur des Zirkels – zu einem gelungenen Ende zu führen.

Übersetzung aus dem Französischen: Gerlinde Michel